

Alle Kinder fliegen – hoch!

Lehe. Runter in die Mattenschlucht, rauf auf den Leiter-Grat, rein ins Trampolin-Gewitter: Auf allen Vieren kriechend, auf dem Hinterteil schlitternd und dem Bauch robbend – es ist ein Kinderspiel, die Welt der Turnhalle zu erobern. Jedenfalls für Benjamin, Lucia und die anderen 13 Pioniere der Kita Julius-Brecht-Straße, die jeden Dienstag beim Turnverein Lehe auf Exkursion gehen. Von Susanne Schwan



Das Leben ist „schööön“, wenn man wie Benjamin so leichtfüßig vom Trampolin nach oben saust. Foto ls

Fast 80 Kinder aus fünf Kindertagesstätten kommen dafür ein Mal pro Woche, drei Jahre lang, in die Turnhalle des Vereins an der Batteriestraße. Aus Leitern, Kästen, Matten, Balken und Co. werden Berg- und Tal-Stationen aufgebaut, Musik mobilisiert die Lütten zum Herantasten, „um Mut und Selbstvertrauen zu entwickeln“, betont Erzieherin Cagdas Kayli (29). „Hier kann man schön hüpfen und balancieren, zu Hause nicht, bloß im Kindergarten ein bisschen“, ruft Lucia (6) kühn vom Schwebebalken herab.

Jauchzen vor Tatendrang

Benjamin hangelt sich die schräge Holzleiter rauf auf den hohen Kasten, flutscht auf dem Po die Bank-Schräge steil abwärts, zieht sich rauf zum Trampolin – prustet heftig – und katapultiert sich vom federnden Netz in den siebten Himmel der Georg-Hunger-Halle – jauchzend vor Tatendrang. Das ist nicht für alle Vorschulkinder so natürlich, wie es aussieht.

„Wir haben hier einige, die können anfangs nicht mit beiden Beinen vom Boden abspringen“, schildert Elke Krüger ihre 16-jährige Erfahrung als TVL-Kinder-Übungsleiterin, „nicht auf einem Bein stehen, keine Purzelbäume schlagen, nicht geradeaus laufen. Andere gehen nie mit den Eltern auf Spielplätze, entwickeln gar keinen Gleichgewichtssinn.“

Darum hat das Amt für Jugend und Familie vor drei Jahren einen Pakt mit dem Landessportbund, Kreissportbund, mit städtischen, kirchlichen und privaten Kitas, Sportvereinen, Kinderärzten und AOK geschlossen, der jetzt gerade – wegen des eindeutigen, nachhaltigen Erfolgs – um weitere drei Jahre verlängert worden ist: Jeder vertraglich „anerkannte Bewegungskindergarten“ garantiert an vier Tagen pro Woche eine Bewegungsstunde in der Kita – mit einer qualifizierten Erzieherin – und eine Stunde in einem der Sportvereine. „Die Stadt zahlt rund 1000 Euro im ersten Jahr für Übungsleiter-Lizenz und Fortbildungen der Erzieherinnen“, erklärt TVL-Vorsitzender Rolf Schmonsees, „der Landessportbund übernimmt dank Sponsoren rund 2000 Euro für die Arbeit unserer Frau Krüger jeden Tag mit den Kitas.“ In den Folgejahren übernehme der Verein diese Kosten

selbst – aus Eigennutz, lacht Schmonsees: „Vor der Kooperation hatten wir keine Kinder unter sechs Jahren im TVL. Jetzt sind es mehr als 60, die wir damit langfristig an den Verein binden. Das lohnt sich.“ Deshalb haben auch BSC Grünhöfe, DJK Arminia, SFL, GTV und der Ski-Club je ein oder zwei Koop-Kindergärten unter ihren Fittichen. „Wir haben fünf – einmalig im Land Bremen“, betont Schmonsees. Cagdas Kayli hat die Sportleiter-Lizenz gemacht, „mit Anatomie, Muskelaufbau oder wie man mit Geräten umgeht“, und bringt Elias an den Ringen in Schwung. „Die Kinder werden hier viel sicherer, können Hindernissen besser ausweichen, bauen Muskelkraft auf. Und Körpergefühl.“ Elias im Schaukeln: „Rumhängen und Chips essen ist auch ganz schön.“

Manche gehen nie mit ihren Eltern auf Spielplätze. Elke Krüger, Übungsleiterin